

Telegram in der politischen Öffentlichkeit

Zur Einführung in das Themenheft

Gregor Wiedemann / Jan-Hinrik Schmidt / Jan Rau / Felix Victor Münch / Philipp Kessling*

*Telegram ist in den vergangenen Jahren zu einem relevanten Bestandteil der politischen Öffentlichkeit geworden. Der Instant-Messaging-Dienst unterstützt sowohl den interpersonalen Austausch als auch die Informationsverteilung an nahezu beliebig große Publikum. Zugleich entzieht er sich bislang vergleichsweise erfolgreich allen Regulierungsversuchen, die Verbreitung von Desinformationen, Hassrede oder anderen problematischen Inhalten einzuschränken. Dadurch ist Telegram vor allem, aber nicht nur, bei Akteur*innen und Gruppen beliebt, die am Rande oder jenseits des demokratisch akzeptablen Spektrums agieren. Das vorliegende Themenheft versammelt sieben Beiträge, die mit verschiedenen Methoden die Rolle von Telegram in der deutschsprachigen politischen Öffentlichkeit erkunden und weiteren Forschungsbedarf identifizieren.*

Schlüsselwörter: Telegram, Öffentlichkeit, Deplatforming, Extremismus

Telegram and the Political Public Sphere

Introduction to a Special Issue

Telegram has become a relevant pillar of the political public sphere in recent years. The instant messaging service supports both interpersonal exchange and the distribution of information to almost any size of audience. At the same time, it has so far been comparatively successful in evading all regulatory attempts to restrict the spread of disinformation, hate speech or other problematic content. As a result, Telegram is particularly, but not only, popular with actors and groups that operate on the fringes or beyond the democratically acceptable spectrum. This special issue brings together seven contributions that use various methods to explore the role of Telegram in the German-speaking political public sphere and identify the need for further research.

Key words: Telegram, public sphere, deplatforming, extremism

* Dr. Gregor Wiedemann, Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut (HBI), Rothenbaumchaussee 36, 20148 Hamburg, Deutschland, g.wiedemann@leibniz-hbi.de, <https://orcid.org/0000-0002-4239-295X>;

PD Dr. Jan-Hinrik Schmidt, Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut (HBI), Rothenbaumchaussee 36, 20148 Hamburg, Deutschland, j.schmidt@leibniz-hbi.de, <https://orcid.org/0000-0001-7567-1296>;

Jan Rau, MSc., Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut (HBI), Rothenbaumchaussee 36, 20148 Hamburg, Deutschland, j.rau@leibniz-hbi.de, <https://orcid.org/0000-0001-7011-5346>;

Dr. Felix Victor Münch, Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut (HBI), Rothenbaumchaussee 36, 20148 Hamburg, Deutschland, f.muench@leibniz-hbi.de, <https://orcid.org/0000-0001-8808-6790>;

Philipp Kessling, M. A., Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut (HBI), Rothenbaumchaussee 36, 20148 Hamburg, Deutschland, p.kessling@leibniz-hbi.de, <https://orcid.org/0000-0002-1739-446X>

Der 2013 in Russland gegründete Instant-Messaging-Dienst Telegram hat sich in den letzten Jahren mit inzwischen 800 Mio. monatlich aktiven Nutzer*innen (Statista 2023) zu einer der größten Social-Media-Dienste weltweit entwickelt. In Deutschland nutzten 2022 13 Prozent der Menschen ab 14 Jahren den Dienst zumindest wöchentlich und fünf Prozent täglich (Koch 2022, S. 476f.). Zwar ist der Anteil im Vergleich zum nach wie vor dominierenden Konkurrenten WhatsApp eher gering, doch gerade für den politischen und gesellschaftlichen Diskurs spielt Telegram auch in Deutschland eine zunehmend wichtige Rolle. Dies hängt mit den besonderen Funktionen zusammen, die der Dienst seinen Nutzer*innen bietet. Denn anders als WhatsApp, das die Zahl der Teilnehmer*innen von Chats stark beschränkt, erlaubt Telegram sowohl private als auch öffentliche Chatgruppen mit bis zu 200.000 Mitgliedern. Zudem besteht die Möglichkeit, „Kanäle“ ohne Teilnehmerbegrenzung zu erstellen, in denen lediglich die Ersteller*innen bzw. Administrator*innen Nachrichten posten können und die dort anschließend auch zeitlich bis zur Kanalerstellung zurückgehen eingesehen werden können.¹

Diese technischen Eigenschaften führen dazu, dass auf Telegram – anders als bei anderen Messengern – nicht nur private Kommunikation, sondern durchaus auch öffentliche Kommunikation stattfindet. Die „Broadcast“-Funktionalität eignet sich hervorragend zur (beständig wiederholten) Verkündung und Verfestigung von Botschaften und Narrativen jenseits der „Mainstream“-Öffentlichkeiten, die sich auf den Plattformen Twitter/X, Facebook oder Instagram vernetzen. Dadurch exemplifiziert Telegram die strukturelle Transformation von Öffentlichkeit durch soziale Medien, die sich in einer Erweiterung der Akteurskonstellationen, der zugänglich gemachten Informationen und Relevanzrahmen sowie der Kommunikationsmodi ausdrückt (Taddicken/Schmidt 2022, S. 4f.).

Der Hybridcharakter aus Messenger App und Social-Media-Plattform hat lange Zeit zu Unsicherheit geführt, ob es sich bei Telegram um einen Dienst zur Individualkommunikation oder um ein soziales Netzwerk im Regulierungsbereich des Netzwerkdurchsetzungsgesetzes (NetzDG) handelt. Erst 2021 kam das Bundesamt für Justiz (BfJ) zu dem Ergebnis, dass Telegram unter das NetzDG falle und folglich u. a. in Deutschland strafbare Inhalte von seiner Plattform entfernen müsse (Jäschke 2021). Das BfJ sieht sich seitdem mit dem Umstand konfrontiert, keinen direkten Kontakt zur Betreiberfirma zu bekommen, denn die Webseite telegram.org nennt schlicht kein Impressum. Über das Entwicklungsteam ist bekannt, dass es sich hauptsächlich in Dubai befinden soll. Das Unternehmen selbst gibt an, im Gegensatz zur Konkurrenz von Meta sichere Kommunikationswerkzeuge zum Schutze der Privatsphäre seiner Nutzer*innen anzubieten. Ansprechpersonen oder Möglichkeiten zur anderweitigen Überprüfung dieser Behauptungen gemäß der europäischen Datenschutzgrundverordnung existieren jedoch nicht.

Gleichzeitig gibt sich das Unternehmen resistent gegen vermeintliche behördliche Zensur, indem es anders als die Konkurrenz die Inhalte seiner Nutzer*innen kaum moderiert, auch wenn diese in einzelnen Ländern offensichtliche Diskriminierungen oder gar Straftaten darstellen. Zwar sperrte Telegram Anfang des Jahres 2022 auf Druck des Bundeskriminalamts 64 deutsche Kanäle (Balser 2022). Tatsächlich wird jedoch in vielen Fällen nur der Abruf in denjenigen App-Versionen unterbunden, die über die offiziellen App-Dienste Google Play bzw. Apple App Store heruntergeladen wurden. Wer die App direkt über Telegram bezieht, kann die Plattform ohne Sperren nutzen. Aufgrund der nur unsystematisch durchgeföhrten Sperrungen können Kanalbetreiber*innen leicht auf Alternativnamen

1 Im Laufe des zweiten Halbjahres 2023 führt WhatsApp eine vergleichbare Funktion des one-way Broadcasting über Kanäle ein, stellt sie jedoch Nutzer*innen erst nach und nach zur Verfügung.

ausweichen und so weiter mit großen Gruppen an Abonennt*innen in Verbindung treten (CeMAS 2023).

All diese Eigenschaften scheinen Telegram in den USA und Europa zu einem attraktiven Kommunikationsort für Akteur*innen der extremen Rechten gemacht zu haben (Walter & McCoy 2021, Puyosa/Ponce de Léon 2022, Müller 2022, Urman/Katz 2022). Aber auch andere Communities, die aus verschiedenen Gründen eine gewisse Staatsferne bei ihrer öffentlichen Kommunikation bevorzugen, nutzen den Instant-Messaging-Dienst. In Deutschland verzeichnete Telegram mit Beginn der Coronapandemie großen Zulauf aus Kreisen von Kritiker*innen der Corona-Politik und Anhänger*innen von Verschwörungserzählungen bis hin zu offen rechtsextremen Akteur*innen (Kiess/Wetzel 2022). Erste Forschungsbefunde deuten zudem auf eine erhöhte Relevanz der Plattform in der Organisation und Mobilisierung lokaler Protestereignisse hin, deren inhaltliche Schwerpunkte sich seit der ausgehenden Coronapandemie nun auf die inländischen Folgen des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine (Inflation, hohe Energiepreise etc.) richten. Zudem gibt es Hinweise auf die strategische Vernetzung mit anderen nationalen Diskursen sowie auf Versuche der Einflussnahme aus dem Ausland durch gezielte Desinformation (Smirnova et al. 2022). Zivilgesellschaftliche Organisationen warnen daher davor, dass Telegram erheblich zur Polarisierung der politischen Öffentlichkeit beitrage (Lüdecke 2020).

Auch wenn mittlerweile eine Reihe an Telegram-Studien erschienen sind, die insbesondere verschiedene nationale Sphären auf der Plattform in den Blick nehmen (siehe bspw. Simon et al., 2022, für die Niederlande), ist die Forschungslage für Deutschland bislang noch recht überschaubar. Das vorliegende Themenheft, das wir Ende 2022 mit einem Call in M&K angeregt haben, soll den derzeit mit Daten der Plattform forschenden Wissenschaftler*innen ein gemeinsames Forum anbieten, das eine umfangreiche Bestandsaufnahme und Zusammenschau der Erkenntnisse zu Telegram mit Fokus auf den deutschsprachigen Raum ermöglicht.

Alle sieben für das Themenheft angenommenen Beiträge teilen die Beobachtung, dass der Zuwachs an Aufmerksamkeit von Seiten der Nutzer*innen, den Telegram insbesondere seit der Corona-Pandemie erfährt, eng verbunden ist mit radikalen, verschwörungstheoretischen und extrem rechten politischen Szenen sowie Aktivitäten des Deplatforming dieser Akteure von sozialen Mainstream-Plattformen wie Facebook und Twitter. Dabei setzen die Beiträge unterschiedliche Schwerpunkte, etwa auf regionale Aspekte (die Beiträge von Kiess/Wetzel sowie Dietze beschäftigen sich mit lokalen Telegram-Akteuren in Sachsen) oder bestimmte Bewegungsakteure (bspw. Querdenken im Beitrag von Schrimpf et al. oder die extreme Rechte im Beitrag von Bodden et al.). Methodisch kombinieren die Beiträge auf innovative Weise Verfahren aus den Computational Social Science (CSS), wie automatische Inhaltenanalysen und Netzwerkanalysen, mit etablierten Verfahren, wie Umfragen und qualitativen Inhaltsanalysen (Dogrue et al.) oder Expert*inneninterviews (Bader et al.).

Aufgrund spezifischer Plattformeigenschaften stellt die Datenerhebung eine besondere Herausforderung dar. Telegram erlaubt zwar die Suche nach Kanalnamen, nicht aber nach Volltexten der geposteten Inhalte. Der Beitrag von Jost et al. beleuchtet vor diesem Hintergrund die unterschiedlichen Herangehensweisen an das Sampling von Kanälen, mit denen Daten auf der Plattform der bisher veröffentlichten Forschungsliteratur zufolge erhoben wurden. CSS-Methoden dienen anschließend meist dazu, die sehr großen Datenmengen, die bei der Erfassung von bis zu mehreren zehntausend Kanälen zusammenkommen, nach Themen bzw. in kohärente Akteursgruppen zu strukturieren. Darüber hinaus werden sie für die Operationalisierung von theoriegeleiteten Fragestellungen genutzt, wie beispielsweise im Beitrag von Kiess/Wetzel, die anhand der Plattformunterscheidung in Kanäle und Chats mit

Hilfe von Topic-Modellen einen Vergleich von Angebots- und Nachfrageseite der auf der Plattform befindlichen Informationen vornehmen.

In Summe verdeutlichen die Beiträge des Themenheftes, an denen auch erfreulich viele Nachwuchswissenschaftler*innen Anteil haben, wie wichtig es ist, dass die Forschung schnell auf die äußerst dynamischen technologischen und sozialen Entwicklungen im Bereich der öffentlichen Kommunikation über digitale Plattformen reagiert. Gleichzeitig stellen wir fest, dass ein großer Teil der Fragen, die wir in unserem Call for Papers aufgeworfen hatten, weiter offen bleibt. Die derzeit stark beachteten Forschungsfelder wie Verschwörungstheorien, gesellschaftliche Polarisierung oder die extreme Rechte auf Telegram sind zweifelsfrei relevant, doch noch wissen wir wenig über die Bedeutung des Dienstes für die Kommunikation politischer Öffentlichkeit jenseits dieser gesellschaftlichen Gefahrenzonen. Ebenfalls noch zu wenig bearbeitet ist die Stellung von Telegram im Verhältnis zu anderen Plattformen bzw. seine Einbettung in ein plattformübergreifendes Ökosystem digitaler sozialer Kommunikation. Last but not least haben wir keine Einreichung erhalten, die sich mit rechtlichen Fragen der Plattformregulierung von Telegram durch DSGVO, NetzDG, DSA und andere einschlägige Normen auseinandersetzt. Wir hoffen, dass dieses Themenheft eine Grundlage liefert, um in zukünftiger Forschung auch solche bislang nicht beleuchteten Fragestellungen rund um die Rolle von Telegram für die politische Öffentlichkeit zu bearbeiten.

Literatur

- Balser, Markus (2022). Telegram sperrt 64 Kanäle. *Süddeutsche Zeitung vom 11.02.2022*. <https://www.sueddeutsche.de/politik/telegram-kanale-sperrung-1.5527255> [07.11.2023].
- CeMAS (2023). *Chronologie einer Radikalisierung. Wie Telegram zur wichtigsten Plattform für Verschwörungsideologien und Rechtsextremismus wurde*. <https://cemas.io/publikationen/telegram-chronologie-einer-radikalisierung/> [07.11.2023].
- Jäschke, Marvin (2021). BfJ: Anwendung des NetzDG gegen Telegram. *Computer und Recht*, 37(7), r79–r80. <https://doi.org/10.9785/cr-2021-370720>.
- Kiess, Johannes, & Wetzels, Gideon (Hrsg.) (2022). *EFBI Digital Report 2: Ausstieg aus der Demokratie: Einblicke in Sächsische Telegram-Gruppen & Kanäle*. https://efbi.de/files/efbi/pdfs/Digital%20Reports/2022_EFBI_Digital%20Report_2_FGZ.pdf [07.11.2023].
- Koch, Wolfgang (2022). Reichweiten von Social-Media-Plattformen und Messengern. Ergebnisse der ARD/ZDF-Onlinestudie 2022. *Media-Perspektiven*, 10/2022, S. 471–478.
- Lüdecke, Robert (2020). *Eine Strafverfolgung findet de facto nicht statt – Telegram ist Superspreader von Hass und Verschwörungserzählungen*. <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/eine-strafverfolgung-findet-de-facto-nicht-statt-telegram-ist-superspreader-von-hass-und-verschwoerungserzaehlung-n-64371> [07.11.2023].
- Müller, Pia (2022). Extrem rechte Influencer*innen auf Telegram: Normalisierungsstrategien in der Corona-Pandemie. *ZReX – Zeitschrift für Rechtsextremismusforschung*, 2(1–2022), 91–109. <https://doi.org/10.3224/zrex.v2i1.06>.
- Puyosa, Iria, & Ponce de Léon, Esteban (2022). *Understanding Telegram's Ecosystem of Far-Right Channels in the US*. Digital Forensic Research Lab (DFRLab). <https://medium.com/dfrlab/understanding-telegrams-ecosystem-of-far-right-channels-in-the-us-22e963c09234> [07.11.2023].
- Simon, Mónika, Welbers, Kasper, Kroon, Anne C., & Trilling, Damian (2022). Linked in the Dark: A Network Approach to Understanding Information Flows within the Dutch Telegramsphere. *Information, Communication & Society, Online First*. <https://doi.org/10.1080/1369118X.2022.2133549>.
- Smirnova, Julia, Matlach, Paula, & Arcostanzo, Francseca (2022). *Support from the Conspiracy Corner: German-Language Disinformation about the Russian Invasion of Ukraine on Telegram*. https://www.isdgglobal.org/digital_dispatches/support-from-the-conspiracy-corner-german-language-disinformation-about-the-russian-invasion-of-ukraine-on-telegram/ [07.11.2023].
- Statista (2023). *Anzahl der monatlich aktiven Nutzer von Telegram weltweit in ausgewählten Monaten von Dezember 2014 bis August 2023*. <https://www.statista.com/statistik/daten/studie/515623/monatlich-aktive-nutzer-von-telegram-weltweit/> [07.11.2023].

- Taddicken, Monika, & Schmidt, Jan-Hinrik (2022). Soziale Medien und Öffentlichkeit(en). In: Jan-Hinrik Schmidt & Monika Taddicken (Hrsg.), *Handbuch Soziale Medien*. https://doi.org/10.1007/978-3-658-03895-3_22-1.
- Urman, Aleksandra, & Katz, Stefan (2022). What They Do in the Shadows: Examining the Far-Right Networks on Telegram. *Information, Communication & Society*, 25(7), 904–923. <https://doi.org/10.1080/1369118X.2020.1803946>.
- Walther, Samantha, & McCoy, Andrew (2021). US Extremism on Telegram: Fueling Disinformation, Conspiracy Theories, and Accelerationism. *Perspectives on Terrorism*, 15(2), 100–124. <https://pt.icct.nl/article/us-extremism-telegram-fueling-disinformation-conspiracy-theories-and-accelerationism> [07.11.2023].



© Gregor Wiedemann / Jan-Hinrik Schmidt / Jan Rau / Felix Victor Münch / Philipp Kessling